

Home > Kultur > Schriftstellerin - Unabhängig auf dem Künstlerweg

Heimaträtsel

30. Dezember 2018, 18:58 Uhr Schriftstellerin

## Unabhängig auf dem Künstlerweg



Angekommen: Ihren Job in der Unternehmensberatung hat Monika Pfundmeier aufgegeben. Die 39-jährige organisiert sich lieber selbst als Autorin. (Foto: Raimund Verspohl)



[Feedback](#)

**Monika Pfundmeier hat ihr Glück darin gefunden, eigene Bücher selbst zu verlegen. 2018 erhielt sie den Deutschen Selfpublishing-Preis**

*Von Sabine Reithmaier*

Megacool. Monika Pfundmeier hat nur kurz nach einem Begriff gesucht, der ihre Gefühle exakt beschreibt. Megacool, dass der Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller sie als erfolgreichste Selfpublisherin auf seinen Jubiläumskongress im Februar nach Aschaffenburg eingeladen hat. "Als eine von acht Autoren." Megacool, dass sie endlich auch in der *Süddeutschen Zeitung* auftaucht. Für ihre Ungeduld hat das viel zu lang gedauert, doch jetzt fühlt sie sich richtig wahrgenommen als Schriftstellerin.

Drei Romane hat die 39-jährige Autorin innerhalb von knapp zweieinhalb Jahren im Selbstverlag veröffentlicht. Die ersten beiden wurden mit dem Deutschen Selfpublishing-Preis ausgezeichnet: Ihren Erstling "Blutföhre" kürte das Publikum 2017 in einer öffentlichen Online-Wahl zum Sieger; zwölf Monate später zeichnete die Jury den Nachfolgeroman "Löwenblut" als bestes selbstveröffentlichtes Buch des Jahres aus und sprach der Autorin den mit 10 000 Euro dotierten Hauptpreis zu. "Präzise recherchiert, eine kraftvolle, unverwechselbare, mitunter poetische Sprache, und ein Plot, der dazu zwingt, solange weiterzulesen, bis der Morgen graut und man sich im Büro krank meldet, weil man lieber weiter lesen will", begründete Schriftstellerin und

Jurymitglied Nina George das Votum. Spannende Unterhaltungsliteratur also, leicht und schnell zu konsumieren.

Schreiben wollte Monika Pfundmeier schon als Kind - davon zeugen ein Drehbuch für einen Musketier-Film aus der sechsten Klasse und ein Fantasy-Konstrukt, das sie dreizehnjährig anfang, aber nie fertig schrieb. Vermutlich eines der wenigen Dinge, die Monika Pfundmeier nicht zu Ende brachte. Sie ist ein zielstrebigere Mensch. "Und sehr ehrgeizig", sagt sie. Ein einziges Mal hat sie in einem Geschichts-Ex eine Fünf geschrieben, gleich nach dem Wechsel von der Haupt- in die Realschule. "Das ist mir nie wieder passiert, ich hatte sonst nur gute Noten." Warum sie nicht aufs Gymnasium ging? "Meine Familie hat mich ein wenig gebremst." Für Mädchen war in Affing, einem Dorf im Landkreis Aichach-Friedberg, eher Ausbildung, heiraten, bauen, Kinder angesagt - möglichst genau in der Reihenfolge. "Der Künstlerweg war nicht so üblich." Monika Pfundmeier absolvierte eine Banklehre und später neben dem Job ein Studium, wechselte schließlich in die Unternehmensberatung.

"Ich habe mir immer alles selbst erarbeitet, das geht in Fleisch und Blut über." Trotz der beruflichen Erfolge hatte sie das Gefühl, sich immer mehr von der Person zu entfernen, die sie eigentlich sein wollte. "Ich fühlte mich isoliert und empfand meine 60-Stunden-Wochen als enorm kräftezehrend." Gesundheitliche Probleme verstärkten ihren Wunsch nach Veränderung, zumal sie längst begonnen hatte, an der "Blutföhre" zu schreiben. 2015 genehmigte sie sich eine viermonatige Auszeit, um ihre Fähigkeit zu testen, sich selbst zu organisieren. "Ich wollte wissen, ob ich genügend Disziplin habe." Während der Zeit ließ sie sich in München zur Stadtführerin ausbilden. "Damit ich nicht komplett ins Nichts falle." Sie kündigte zum 1. Juli 2016, im September erschien "Blutföhre".

WEITERLESEN NACH DIESER ANZEIGE

ANZEIGE

**Geldanlage 2019**  
Der Münchner Bankengipfel  
in Kooperation mit



Bankhaus Lampe  
BERENBERG  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590  
Bethmann Bank  
ABN AMRO  
BHF BANK  
PRIVAT SEIT 1854  
DONNER & REUSCHEL  
PRIVATBANK SEIT 1798  
HAUCK & AUFHÄUSER  
PRIVATBANKIERS SEIT 1798



MEHR ERFAHREN >

Der historische Roman spielt im Jahr 1268, zu Zeiten Ludwigs des Strengen. Die Friedberger Sage von der Blutföhre - sie wuchs aus dem Blut des unschuldig hingerichteten Ulrich von Mering - faszinierte sie seit ihrer Kindheit. Klar, am Anfang habe sie versucht, einen Verlag zu finden, sagt Pfundmeier. Sie ertete nur Absagen. Irgendwie habe ihr Buch nicht ins Schema der üblichen historischen Romane gepasst, mutmaßt sie. Während der Suche lernte sie eine Lektorin kennen. Sie riet ihr, es doch mit Selfpublishing zu probieren, weil es schade wäre, die Geschichte nicht zu veröffentlichen.

Mit der Lektorin arbeitet sie seither zusammen. "Ohne Lektorat würde ich kein

Manuskript rausgeben", sagt sie entschieden und rührt in ihrer Tasse. Das würde ihrem Qualitätsanspruch widersprechen. Auch das Cover bastelt sie nicht selbst, sie leistet sich einen Grafiker. Inzwischen hat sie gelernt, dass das Cover bestimmten Genre-Regeln zu folgen hat. Der spitze blutige Dolch, den sie in der Erstfassung für den Umschlag der "Blutföhre" wählte, deutete auf einen Thriller hin, nicht auf einen historischen Roman, die falschen Leser fühlten sich angesprochen und stiegen spätestens nach der Lektüre des Klappentexts wieder aus.

ANZEIGE



KULTURBAHNHOF „ZUGHAFEN“

### Das wichtigste ist eine Idee

Ein Güterbahnhof in Erfurt, an dem ein Stück Musikgeschichte geschrieben wurde: Die Musiker Clueso und Norman Sinn gestalteten gemeinsam mit Andie Welskop den „Zughafen“. In den Räumen sitzen heute Macher aus Kunst, Kultur und Wirtschaft. Mehr...

"Lektorat und professionelle Covergestaltung sind Mindestbedingungen für mich", sagt Monika Pfundmeier. Nicht zu vergessen das Korrektorat, ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. "Aber mir ist es das wert." Das druckfertige Manuskript lädt sie auf einer Self-Publishing-Plattform hoch. "Ich drücke einfach aufs Knöpfchen, und schon ist es veröffentlicht." Der Leser kauft es online, liest es auf einem elektronischen Gerät. Wenn er kein E-Book will, sondern lieber ein gedrucktes Exemplar, kein Problem, wozu gibt es Print-on-Demand: Der Druck erfolgt erst nach der Bestellung. Als Unternehmerin findet Monika Pfundmeier dieses Vorgehen super. Sie zahle nur die 20 Euro für die ISBN-Nummer. "Ansonsten muss ich finanziell nicht in Vorleistung gehen, das gibt mir Freiheit und hält mich flexibel."

So weit, so einfach. Der anstrengendere Teil ihres Autorenlebens ist das Marketing. In der Flut der Selfpublisher nicht unterzugehen, ist nämlich eine eigene Kunst. 2011 bot der deutsche Kindle-Store 25 000 Titel an, 2017 waren es bereits mehr als 500 000. Eindeutig wachsen Qualität und Professionalität in der Szene, dabei helfen auch Ratgeber, die es ohne Ende gibt. Monika Pfundmeier zählt noch nicht zu den Autoren, die auf diese Weise Millionenauflagen erreichen, aber sie arbeitet hart daran.

Dazu muss es ihr gelingen, die Leser in Fans zu verwandeln. Das geht nicht ohne soziale Netzwerke. Pfundmeier postet viel, stellt Fotos ins Netz, achtet darauf, dass sie auf möglichst vielen zu sehen ist. "Es gibt viel mehr Likes, wenn ich mit drauf bin." Und natürlich unterhält sie sich mit ihren Lesern via Facebook und Twitter, reagiert auf Fragen, freut sich über deren Rezensionen. "Dranbleiben ist das wichtigste Moment." Ohne eine gewisse Hartnäckigkeit gehe man unter, sagt sie.

Je mehr Bücher ein Selfpublisher auf den Markt wirft, desto einfacher das Marketing. Auch ein Grund, um möglichst schnell zu schreiben. Für "Löwenblut" brauchte Monika Pfundmeier einschließlich des Lektorats ein knappes Jahr. Die meiste Zeit ging für Recherche drauf. "Ich will nicht irgendeinen Mist schreiben." Sie selbst findet sich noch viel zu langsam. "Eigentlich möchte ich für ein Buch nur ein halbes Jahr brauchen."

Nach zwei historischen Romanen hat sie jetzt das Genre gewechselt und ihre eigene Entwicklungsgeschichte im jüngsten, Anfang Oktober erschienenen

Roman "Glück dich" verpackt. Eine beruflich erfolgreiche, junge Frau versucht ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen und sich zu verändern. "Es war mir ein großes Anliegen darzustellen, dass man selbst Verantwortung übernehmen muss für sein Leben." Sie hat auch noch jede Menge andere aktuelle Themen untergebracht, sexuelle Belästigung zum Beispiel und überhaupt viele Sexszenen. "Gut gelebte Sexualität gehört zu unserem Leben", doziert sie und hört sich ein wenig wie eine Lebensberaterin an. Wenn der Chef ihrer Protagonistin Nora zu nahekommt, liest sich das so: "Sie spannte alle Muskeln und drückte das Schaudern weg. Noras Bauchgefühl brodelte, Frost jagte durch sie, hängte Blei an ihre Glieder, fegte ihr Hirn leer. Angst. Zement an ihren Füßen." Ihre Sprache habe einen hohen Wiedererkennungswert, sagt Pfundmeier zufrieden. Das sei in der Menge der Unterhaltungsautoren schon ein Vorteil.

Kann sie vom Schreiben leben? Sie schüttelt den Kopf. "Es zahlt meine Miete." Daher arbeitete sie noch 80 Tage als freiberufliche Projektmanagerin an IT-Projekten, auch um zwischendurch vom Schreibtisch wegzukommen. Im nächsten Roman bleibt sie ebenfalls in der Gegenwart. "Ich werde aber gesellschaftskritischer." Einbauen möchte sie den Umgang der Gesellschaft mit Flüchtlingen, der Umwelt, eigenen Daten, Freundschaften, Religion und Glaube. "Wird cool werden", sagt sie. Nebenbei schreibt sie an einem weiteren historischen Roman, die Leser warten schon.



Was würde sie tun, wenn ihr ein Verlag jetzt ein Angebot machen würde? Sie wiegt zweifelnd den Kopf. "Weiß ich nicht." Ihre Unabhängigkeit ist ihr wichtig. "Ich habe zwei Seelen in mir: die des Künstlers, aber auch die eines strukturierten Perfektionisten." Und ob ein Verlag wirklich beide Seiten zufriedenstellen kann, bleibt eine offene Frage.

[zur Startseite >](#)

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)  
Themen in diesem Artikel: [Kultur München](#)

©SZ vom 31.12.2018

**Das könnte Sie auch interessieren**

 powered by [plista](#) 

ANZEIGEN